

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das 1.674 Hektar große Naturschutzgebiet „Obere Treenelandschaft“ wurde 2015 ausgewiesen. Hervorgegangen ist es aus dem Bundesgroßschutzprojekt Obere Treenelandschaft, das der gleichnamige Naturschutzverein von 2000-2012 gemeinsam mit der Kurt und Erika Schrobach-Stiftung umgesetzt hat. Es umfasst einen naturnahen Landschaftsausschnitt mit sehr unterschiedlichen Lebensräumen, die durch die Weichsel-Kaltzeit geprägt wurden. Die sanft gewellten Grundmoränen im Osten gehen nach Westen hin in die schrofferen Endmoränen über, an die sich die flache Sandergeest anschließt. Das verbindende Element ist die Treene, die das Gebiet in einer Länge von 18 km durchzieht.

Die Obere Treenelandschaft besteht aus einem kleinräumigen Mosaik aus Wäldern, Mooren, Binnendünen und Feuchtgrünland sowie Heiden und Magerrasen. Das Naturschutzgebiet hat eine herausragende Bedeutung als Lebensraum seltener Pflanzen-, Tier- und Pilzarten. Es ist Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000.

Blühendes Wollgras im Budschimoor



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung

Naturschutzverein Obere Treenelandschaft e.V.
Großsolter Weg 2a, 24988 Oeversee
Tel.: 04630/936096
E-Mail: buero@oberetreenelandschaft.de
www.oberetreenelandschaft.de



Kurt und Erika Schrobach-Stiftung
Rendsburger Landstraße 211
24113 Kiel
www.schrobach-stiftung.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos: Naturschutzverein Obere Treenelandschaft (Titelbild: Blüten des Lungenenzians, 2), Schrobach-Stiftung (1), © Nill/linnea images (3), Lau (4,5,7), Lüderitz (6), Mordhorst (8)

Redaktion, Grafik und Herstellung: Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



Obere Treenelandschaft



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln



Treene bei Tüdal. Die Tüdalbrücke markiert die südliche Grenze des Naturschutzgebietes.

Fließgewässer und Feuchtwiesen

Der mäandrierende Lauf der Treene und ihre Zuflüsse Bondenau und Kielstau, die nass-feuchten, häufig von Hochwasser überschwemmten Flussniederungen und die teilweise quelligen, teilweise trockenen Talhänge sind von einer Vielzahl seltener Pflanzen- und Tierarten besiedelt. Struktureiche Uferabschnitte und kiesgeprägte Flussbetten bieten Rückzugsraum und Entwicklungspotenzial für im und am Fließgewässer lebende Tiere wie z. B. dem Fischotter.

Zum Erhalt der bunt blühenden, moorigen Feuchtwiesen mit Sumpf-Läusekraut und Sumpf-Blutauge bedarf es einer maschinellen Pflege oder der extensiven Nutzung durch Weidetiere.



Das Braune Langohr ist eine mittelgroße Fledermaus mit auffällig großen Ohren. Sie überwintert unterirdisch in alten Bunkern, Stollen und Kellern, wie z. B. in einem eigens für sie umgebauten Feldsteinkeller im Südosten des Waldgebietes.



4



5

Typische Zersetzer von altem und totem Holz sind Pilze wie z. B. der Zunderschwamm (4). Stehendes, weiches Totholz wird gern von Spechten zum Bau ihrer Bruthöhlen benutzt. Fledermäuse wiederum benutzen verlassene Spechthöhlen als Wochenstuben zur Aufzucht ihrer Jungen. Nur alte Wälder mit viel Alt- und Totholz beherbergen die natürlich hohe Artenvielfalt der Wälder. Der „fleischfressende“ Rundblättrige Sonnentau (5) fängt zur Deckung seines Stickstoffbedarfes mit den klebrigen Drüsententakeln Insekten.

Wald und Moore

In der Oberen Treenelandschaft kommen Waldflächen oftmals eng verzahnt mit Mooren, Feuchtwiesen und Heideflächen vor, beispielsweise in den zentral gelegenen Frörufer Bergen. Die dort noch vorhandenen Nadelholzbestände werden in vielfältige Laubwälder umgewandelt, deren Nutzung weitestgehend eingestellt wird. Alte Bäume und Totholz verbleiben in der Fläche und bieten verschiedenen Tier-, Pflanzen- und Pilzarten einen wichtigen Lebensraum.

Die zahlreichen über das Gebiet verteilten Moore sind unterschiedlicher Entstehungsart. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurden sie größtenteils entwässert und zur Torfgewinnung genutzt. Inzwischen konnte durch Wiedervernässung an vielen Stellen eine Renaturierung der Moorflächen eingeleitet werden. Seltene Pflanzen wie z. B. der Lungen-Enzian (Titelbild) und angepasste Tierarten breiten sich wieder aus. Die Moorränder mit artenreichen Feuchtheiden werden von einer Hüteschafherde offen gehalten.

► Nach der Eiszeit verlandete das ehemals tief eingeschnittene Flusstal allmählich. Moore, Au- und Bruchwälder entstanden. Sie wurden später in Grünland umgewandelt, das wegen der Überschwemmungen bei Treene-Hochwasser nur extensiv genutzt werden kann. Hierdurch konnten sich artenreiche Feuchtwiesen entwickeln, in denen seltene und geschützte Arten wie Sumpf-Blutauge, Fieberklee, Sumpf-Läusekraut, Hirse-Segge, Kuckucks-Lichtnelke und Schmalblättriges Wollgras leben.



6



7

Auf den trocken-mageren Standorten wie auf den Dünen am Treßsee leben Pilze wie die Safrangelbe Wiesenkoralle (6) und Pflanzenarten wie Heidekraut, Berg-Sandglöckchen (7), Kleines Habichtskraut oder Borstgras. Wärmebedürftige Tiere wie z. B. Sandbienen und Kreuzottern sind hier anzutreffen.

Binnendünen und Dünentäler

Die ausgedehnten Binnendünenkomplexe nördlich des Treßsees wurden in der ausgehenden Weichsel-Kaltzeit durch westliche Winde aus den Sandern der Geest herangeweht und zu teilweise über zehn Meter hohen Dünen und ebenen Flugsanddecken aufgeschichtet. Es entstand eine einzigartige Landschaft.

In Dünentälern liegen kleine Moore, flache Blänken und durch Wiedervernässungsmaßnahmen entstandene Feuchtgebiete. Torfmoose und der Rundblättrige Sonnentau kommen vor. Die Helm-Azurjungfer, eine äußerst seltene Libelle, ist hier noch zu finden. Auch Amphibien, wie die vom Aussterben bedrohte Knoblauchkröte und der Kammmolch finden hier Rückzugsräume. Bemerkenswert sind zudem die Vorkommen seltener Dünenpilze.

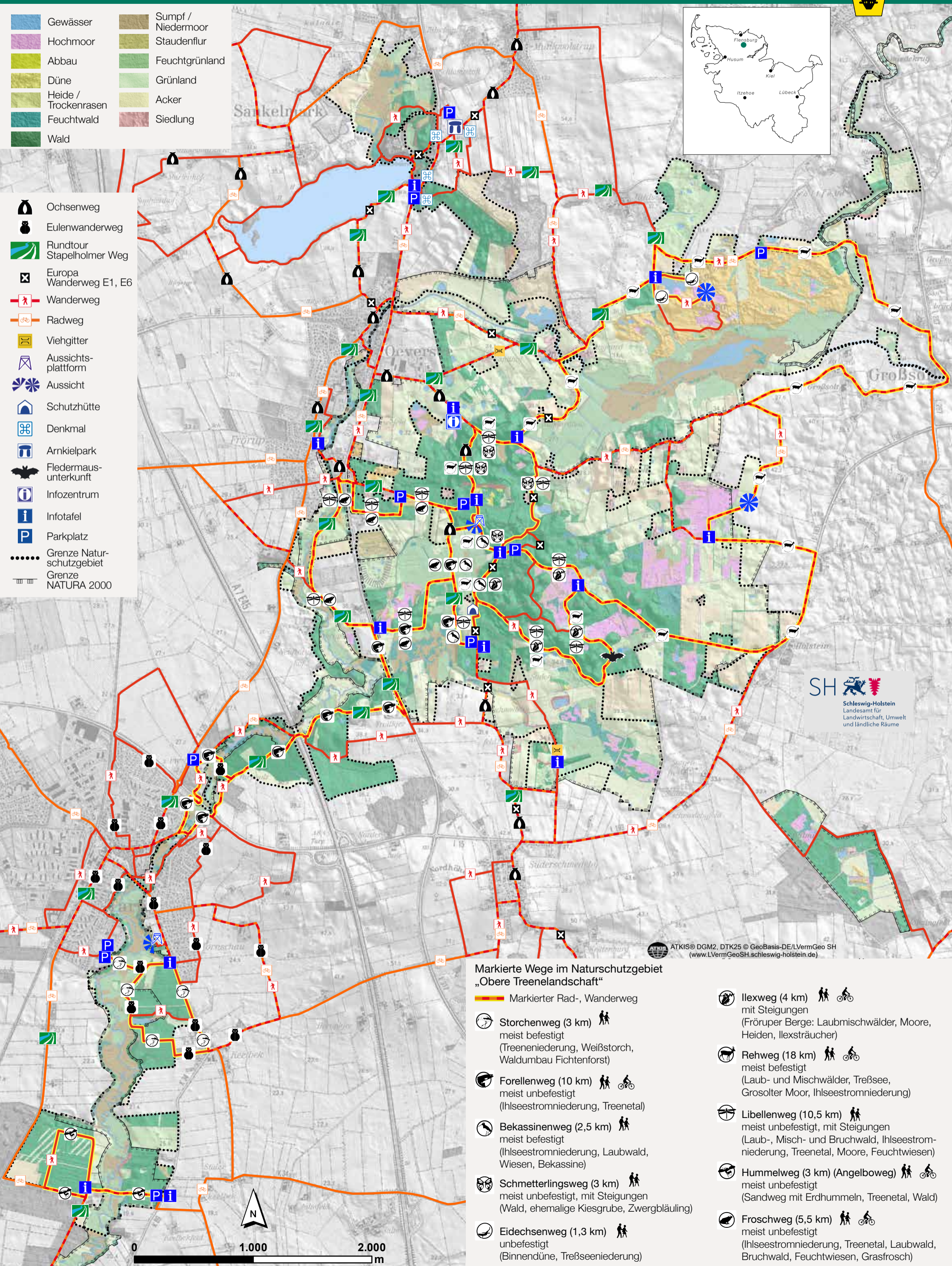


8



- Gewässer
- Hochmoor
- Abbau
- Düne
- Heide / Trockenrasen
- Feuchtwald
- Wald
- Sumpf / Niedermoor
- Staudenflur
- Feuchtgrünland
- Grünland
- Acker
- Siedlung

- Ochsenweg
- Eulenwanderweg
- Rundtour Stapelholmer Weg
- Europa Wanderweg E1, E6
- Wanderweg
- Radweg
- Viehgitter
- Aussichtsplattform
- Aussicht
- Schutzhütte
- Denkmal
- Arnkielpark
- Fledermausunterkunft
- Infozentrum
- Infotafel
- Parkplatz
- Grenze Naturschutzgebiet
- Grenze NATURA 2000



SH
Schleswig-Holstein
Landesamt für
Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume

ATKIS® DGM2, DTK25 © GeoBasis-DE/LVermGeo SH
(www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de)

**Markierte Wege im Naturschutzgebiet
„Obere Treenerlandschaft“**

- Markierter Rad-, Wanderweg
- Storchenweg (3 km)**
meist befestigt
(Treenerniederung, Weißstorch,
Waldumbau Fichtenforst)
- Forellenweg (10 km)**
meist unbefestigt
(Ihseestromniederung, Treeneretal)
- Bekassinenweg (2,5 km)**
meist befestigt
(Ihseestromniederung, Laubwald,
Wiesen, Bekassine)
- Schmetterlingsweg (3 km)**
meist unbefestigt, mit Steigungen
(Wald, ehemalige Kiesgrube, Zwergbläuling)
- Eidechsenweg (1,3 km)**
unbefestigt
(Binnendüne, Treßseenerniederung)
- Ilexweg (4 km)**
mit Steigungen
(Frörufer Berge: Laubmischwälder, Moore,
Heiden, Ilexsträucher)
- Rehweg (18 km)**
meist befestigt
(Laub- und Mischwälder, Treßsee,
Grosolter Moor, Ihseestromniederung)
- Libellenweg (10,5 km)**
meist unbefestigt, mit Steigungen
(Laub-, Misch- und Bruchwald, Ihseestrom-
niederung, Treeneretal, Moore, Feuchtwiesen)
- Hummelweg (3 km) (Angelboweg)**
meist unbefestigt
(Sandweg mit Erdhummeln, Treeneretal, Wald)
- Froschweg (5,5 km)**
meist unbefestigt
(Ihseestromniederung, Treeneretal, Laubwald,
Bruchwald, Feuchtwiesen, Grasfrosch)

